№ 913. Freitag, den 24. Mai. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 23. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 11. d. marschiren 10,000 Separatisten gegen Washington; vom Norden her ziehen von allen Seiten Truppenmassen dahin; in Washington sind zweckmäßige Vorbereitungen getroffen worden.

London, 22. Mai. Nach hier eingetroffenen Berichten aus New-York vom 11. d. haben die Virginier das der Union gehörige Dampfschiff „Seldon" in Besitz genommen. Das Gerücht von einem Negeraufstande in Kentucky hat sich nicht bestätigt. Der „Great Eastern" war in New-York angekommen.

Paris, 23. Mai. Aus Messina wird gemeldet, daß daselbst einige republikanische Banden zersprengt worden seien.

Paris, 22. Mai. (H. N.) Herr von Cadore hat sich nach Rom eingeschifft, um den Herzog von Grammont daselbst zu ersetzen, der in die Bäder von Vichy gehen wird.

Paris, 22. Mai. (H. N.) Das russische Geschwader wird am 25. d. M. von Kronstadt abgehen, um sich an die syrische Küste zu begeben.

Mailand, 22. Mai. Manifestationen, die sich heute wiederholten, nahmen einen bedenklichen Character an. Nationalgarde und Truppen stellten die Ruhe her. Der Abend verlief ruhig.

Turin, 22. Mai. Aus Rom wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß daselbst eine mit 10,000 Unterschriften versehene Petition an den Kaiser Napoleon und den König Victor Emanuel ungeachtet der Seitens der Polizei dagegen ergriffenen Maßregel abgegangen, daß der veröffentlichte Inhalt derselben aber unrichtig sei.

Belgrad, 23. Mai. Omer Pascha ist heute hier eingetroffen, von dem Musikcorps der türkischen sowohl wie der serbischen Truppen empfangen worden, und Abends über Serajewo nach Mostar weiter gereist.

Herr von Beust und die deutsche Einheit.

Am 17. Mai hat Herr v. Beust, als in der sächsischen zweiten Kammer über die Schaffung einer kräftigen deutschen Centralgewalt debattirt wurde, sich sehr entschieden gegen eine einheitliche Centralgewalt und insbesondere gegen die preußische Hegemonie ausgesprochen. Zwei Unwahrheiten sind es, auf die er den wesentlichsten Theil seiner Beweisführung stützt. Indem er nämlich auf die alte Würzburger Chimäre einer „Executive von einer geringen Stimmenzahl" zurückkommt, behauptet er, daß diese zwar besser sei als der gegenwärtige Bundestag, daß aber auch der Bundestag keinesweges Deutschland verhindere, „in weltgeschichtlicher Epoche die Stellung einzunehmen, die ihm gebührt, und die zur Sicherheit aller Güter der Staaten und Einzelner unentbehrlich ist." Denn nicht die „bundesrechtlichen Bestimmungen", wie die Kammerdeputation behaupte, sondern das „thatsächliche Machtverhältniß" Preußens sei es gewesen, das im Jahre 1859 Deutschland verhindert habe, durch kriegerisches Vorgehen in der ihm gebührenden Weise in die Weltverhältnisse einzugreifen. Die Majorität des Bundestages habe den Krieg für Oesterreich gewollt, sie habe aber kein Mittel gehabt, um das zu mächtige Preußen zur Unterwerfung unter den Willen des, Deutschlands Würde und Ehre vertretenden, Bundestages zu zwingen.

Natürlich wissen wir Alle, daß die preußische Regierung leider nur zu bereit war, sich in einen Krieg zu verwickeln, dessen siegreicher Ausgang (um des entgegen gesetzten Falles zu geschweigen) zu nichts Anderem, als zur Knechtung nicht etwa blos Italiens, sondern auch Preußens und mit ihm ganz Deutschlands geführt haben würde, und daß nur die glückliche Bornirtheit Oesterreichs und der von Herrn v. Beust und Consorten regierten Mittelstaaten es war, die Preußen die nöthigen Mittel verweigerte, um mit Aussicht auf nur einigen Erfolg den Krieg beginnen zu können. Freilich ist es Herrn v. Beust nur um die boshafte Insinuation zu thun, daß Preußens Macht schlechterdings gebrochen werden müsse, um durch die „Executive mit einer geringen Stimmenzahl" Deutschland zu dem Range der entscheidenden Macht in Europa erheben zu können.

Die zweite Unwahrheit, die der sächsische Minister sich erlaubt, ist die, daß bei der Debatte über die deutsche Frage selbst die bedeutendsten Redner unseres Abgeordnetenhauses zwar Preußen an die Spitze Deutschlands hätten gestellt wissen wollen, daß sie aber mit keiner Silbe einer „allgemeinen deutschen Volksvertretung neben dieser Centralgewalt" gedacht hätten, offenbar, weil man „diese Vertretung mehr den preußischen Kammern überlassen wollte". Natürlich hofft Herr v. Beust, durch diese schlaue Unterschiebung eines Motivs, an welches er ohne Zweifel selbst nicht glaubt, in dem außerpreußischen Deutschland die, u. a. auch durch die Wirksamkeit des Nationalvereins, schon so gut wie begrabene Furcht aufs Neue zu beleben, als sei es darauf abgesehen, die Preußen zu dem herrschenden, die übrigen Deutschen aber zu dem gehorchenden Volke zu machen. Vor nun mehr als einem halben Jahrhundert waren es gerade die Staatsmänner von dem Schlage der Herren v. Beust, v. Dalwigk, v. Borries u. s. w., die es für Gewinn erachteten, ihre Fürsten zu Vasallen des großen Imperators, ihre Landsleute zu Heloten der „großen Nation" zu machen. Sie werden das heute auch noch lieber thun, als daß sie ihre Sachsen, Hannoveraner, Darmstädter u. s. w. zu freien Bürgern eines politisch geeinigten Deutschlands sollten werden sehen.

Denn das müssen wir ihm zugeben, was er der sächsischen Kammer als ein Schreckbild vorhalten zu können glaubt, nämlich daß jener von ihm citirte demokratische Redner des Jahres 1849 ganz Recht hatte, wenn er in der Einführung eines „Bundesstaates mit einheitlicher Spitze" ein „finis Saxoniae" sah. In der That, in einem einig, in einem frei und mächtig constituirten Deutschland wird dieses Sachsen, wird ein Sachsen, das von einem Beust und seines Gleichen regiert werden kann, vollständig zu Grunde gehen. Aber mit demselben Rechte können auch wir bei dem Hinblick auf ein solches Deutschland ein „finis Borussiae" ausrufen. Denn dieses Preußen, wie es jetzt ist, ein von einem Herrenhause, einem Oberkirchenrathe u. s. w. an jedem wahrhaften Fortschritte, an jeder Entwickelung seiner materiellen, seiner geistigen und sittlichen Kraft, ein von solchen Mächten an der Erfüllung seiner deutschen, seiner europäischen, seiner weltgeschichtlichen Pflichten gehindertes Preußen, ein solches Preußen hat aufgehört zu existiren, wenn einst ein deutsches Parlament oder wenn die unwiderstehliche Macht der Ereignisse das Haus der Hohenzollern an die Spitze des gesammten Deutschlands berufen haben wird.

Herrn v. Beust wollen wir freilich mit einer solchen Aussicht nicht trösten.

Landtags-Verhandlungen.

55. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 23. Mai.

Der Herr Präsident theilt mit, daß in Folge einer Aufforderung des Finanzministers die Central-Commission, welche nach § 10 des Entwurfes, betreffend die Ermittelung des Reinertrages vom Grundbesitze, gebildet werden soll; nunmehr zusammen zu treten habe und auch ein Mitglied des Abgeordneten-Hauses aus jeder Provinz zuziehen werde. Die Wahl der Mitglieder wird nach einem vom Präsidenten gemachten Vorschlage vorgenommen werden.

Es wird hierauf zum ersten Gegenstand der Tagesordnung übergegangen, den Bericht über den Antrag des Abg. André und Genossen, betreffend die Annahme des Gesetzentwurfs einer Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westphalen und für die Rheinprovinz.

Herr Dr. Waldeck möchte um deswillen dem vorliegenden Antrag nicht das Wort reden, weil er nicht wünscht, daß eine Gemeindeordnung anstatt für alle Provinzen, nur wieder für zwei Provinzen beschlossen werde. Ueberdies stehe er nicht dem Entwurf gegenüber auf dem Standpunkt der Antragsteller. Der Entwurf halte unter andern Uebeln an dem Dreiklassensystem fest und es sei nicht zu glauben, daß Westphalen sich dieses Entwurfes freuen werde. Die Sitzungsperiode sei schon so weit vorgeschritten, daß der Entwurf höchstens als Material Berücksichtigung finden könne. — Ein hierauf gestellter Antrag, den Entwurf der Regierung als Material zur Berücksichtigung zu empfehlen, findet genügende Unterstützung.

Der Minister des Innern, Graf Schwerin. Ich habe bereits in der Commission die Stellung angedeutet, welche die Regierung zu dem vorliegenden Antrag einnimmt. Geht aber das Haus in die Specialberathung des Entwurfes ein, so wird sich die Regierung jeder bestimmten Erklärung zur Sache enthalten müssen. Wollte die Regierung in einer späteren Vorlage auf den vom Hause beschlossenen Entwurf von 1861 verweisen, dann könnte sie in eine bedenkliche Lage zu dem Hause von 1862 kommen. Die Regierung hält es für nöthig, von einem bestimmten Prinzip aus das Gemeindewesen des ganzen Landes zu behandeln, ohne dabei aber wichtige historische Entwicklungsmomente in den einzelnen Provinzen unbeachtet zu lassen. Wie daher der Beschluß des Hauses auch ausfallen möge, die Regierung kann ihre Stellung zu dem Entwurfe nicht ändern.

Ein Zigeunerdorf im Banate.

Der kgl. sächs. Oberforstrath Frhr. v. Berg hat „Skizzen aus dem Osten der österreichischen Monarchie" (Dresden, bei Schönfeld) herausgegeben, welche eine vortreffliche Characteristik der moldauischen Bevölkerung im Banate liefern. Der Verfasser hat auf seinen Wanderungen auch ein Zigeunerdorf getroffen und giebt davon folgende anziehende Schilderung:

„Von Weißkirchen aus führte uns der Weg zuerst durch eine schön angebaute fruchtbare Ebene auf einer breiten, mit Maulbeerbäumen besetzten Straße an die Nera, einen kleinen Gebirgsstrom, welcher sich in der Ebene ein breites Bett geschaffen hat. Sie ist, wie viele der banater Gebirgsflüsse, Gold führend, und das hatte die Gründung des Zigeunerdorfs Slatizta zur Folge, wo sich diese Nomaden ansiedelten und Goldwäscherei betrieben, im Kleinen noch betreiben.

„Ein Zigeunerdorf in seiner nationalen Einrichtung! Es war das erste Mal, daß ich ein solches sah, denn im Allgemeinen lebt dieses merkwürdige Volk noch ganz nomadisirend. Wie sich die Wagen dem Dorfe näherten, erschienen sofort eine Menge Kinder, die jüngeren ganz nackt, die älteren mit verschiedenartigen Kleidungsstücken, die Mädchen meistens mit einem mehr oder minder zerrissenen Hemde, die Buben mit sehr geflickten Jacken u. dergl. behängt, welche sicher niemals für sie gemacht waren, meist einen militärischen Ursprung verrathend, um uns unter den verschiedenartigsten Geberden und Geschrei anzubetteln. Sie hielten sich jedoch in einer vorsichtigen Entfernung von der Peitschenregion, in welcher Beziehung sie wohl unangenehme Erfahrungen gemacht haben mochten, eine Vorsicht, welche alle bettelnden Zigeuner gleichmäßig beobachten.

„Im Dorfe selbst herrschte ein wirres Durcheinander. Geschrei der Kinder, lautes Gerede der Weiber, mit lebhafter Pantomime begleitet, Hammerschläge von Kesselflickern und dgl. m. Die Hütten sind theils halbrund, theils viereckig, zur Hälfte in die Erde eingebaut und mit Holz und darüber Erde gedeckt, etwa zwei Klaftern lang und halb so breit und etwas über manushoch. In derselben brennt ein Feuer, und auf der bloßen Erde, höchstens mit einigen Lumpen bedeckt, ist die Lagerstatt, einige niedrige hölzerne Schemel und etwas Kochgeschirr bilden den Hausrath. Nur durch die niedrige Thür fällt das Licht ein, aber ein geflochtener Schornstein, wie in den walachischen Häusern, führt den Rauch ab. Zwischen den Hütten bemerkt man einzelne größere Feuerstellen, wenn zum Kochen etwa ein größeres Feuer erforderlich sein sollte. Als ein Sieg der Cultur erhoben sich zwischen diesen Hütten einzelne Häuser, ganz wie die der Walachen gebaut. Schweine und Pferde waren in ziemlicher Zahl vorhanden, erstere begleiten den Zigeuner selbst auf seinen Wanderungen.

„Die Banater Zigeuner sind in ziemlicher Zahl angesessen und treiben dann vorzugsweise Schmiede- oder hüttenmännische Arbeiten u. dgl., auch helfen sie den Bauern bei ihren Ackergeschäften. So sah ich in Neu-Moldova in den Kupferhütten fast nur Zigeuner, auf den Eisenwerken zu Rusberg und dem zu Redschitza waren viele beschäftigt. Man lobt sie als geschickte und willige Arbeiter, aber klagt über ihre große Neigung zum Stehlen. Die wandernden Zigeuner sind theils Roßhändler und Pferdeärzte, repariren alte Kessel und Pfannen u. dgl., viele aber ernähren sich von der Musik, wo sie besonders auf den Saiten-Instrumenten eine große Fertigkeit besitzen. Bessere Tanzmusik als eine gut eingespielte Bande Zigeuner kann man nicht hören, und der Ungar behauptet, daß nur der Zigeuner den Csardas mit dem gehörigen Schwunge zu spielen verstände. Eine Hauptnahrungsquelle ist der Bettel, welchem Alle, vorzüglich aber Weiber und Kinder, obliegen; alte Weiber treiben Wahrsagerei, verkaufen allerlei Mittelchen gegen Liebesschmerzen, Amulette, Klappersteine, können verborgene Diebstähle entdecken und wissen den Bauern für die verschiedensten Dinge Rath zu geben.

„Die Zigeuner, ausgezeichnet durch ihre braungelbe Haut, lange, krause, rabenschwarze Haare und eben solche glühende Augen, rothe Lippen und glänzend weiße Zähne, sind im Allgemeinen ein hübscher, wohlgebildeter Menschenschlag; unter den jungen Weibern trifft man nicht selten an Gesichtsbildung und Ausdruck, so wie an Ebenmaß der Formen wahre Schönheiten. Sie heirathen sehr früh; ich sah bei einer wandernden Gesellschaft ein sehr hübsches junges Weib von 14 Jahren mit einem kleinen Kinde. Niemals heirathen sie aus ihrem Stamme, mit der Bluts-Verwandtschaft, mit der ehelichen Treue wird es so genau nicht genommen. Der Zigeuner heirathet ohne viel Ceremonie, ist er sein Weib satt, jagt er es fort und nimmt eine Andere. Das Sittenverderbniß unter dem Volke ist sehr groß. Ihre Kinder lieben sie mit großer Zärtlichkeit, sorgen für sie nach besten Kräften, und sie dürfen ihre Zeit mit Spielen und Nichtsthun hinbringen. Ihre Religion ist die, wo sie eben leben; bei den Türken sind sie Mohamedaner, bei uns Christen, in der Hauptsache wird man ihnen gewiß nicht Unrecht thun, wenn man behauptet, daß sie vom Christenthume äußerst wenig kennen. Ob sie wirklich getauft wurden, ist oft zweifelhaft; zur Schule gehen sie sicher nicht. Im Banate halten sie äußerlich zur griechischen nicht-unirten Kirche, halten ihre Fest- und streng ihre Fasttage.

„Der Zigeuner ist schlau, feige und grausam, er stiehlt sehr gern, aber nur, wo er es ohne Gefahr thun kann. Sein Blick hat dem entsprechend etwas Unstätes und Tückisches. Ihre Nahrung ist ekelhaft, sie sollen selbst Aas nicht verschmähen; Schweinefleisch, Knoblauch und Zwiebeln sind ihre Lieblingsspeise. Federwild, Raubvögel, Frösche und überhaupt kriechende Thiere der Art verschmähen sie, während sie Schlangen mit gutem Appetit verspeisen. Branntwein nehmen sie gern, aber ihre Hauptleidenschaft ist Tabak, da vom hübschesten Mädchen bis zum ältesten Manne Alles raucht und kaut. Ich bin öfter um Tabak als um Geld angebettelt worden. Bei den angesessenen Zigeunern ist die Kleidung der walachischen sehr nahe, bei den wandernden, wie es der Zufall gab, immer aber sehr zerlumpt und schmutzig, so wie auch ihre Haare unordentlich und wild um den Kopf hangen. Ob sie Wasser zum Waschen ihres Körpers jemals benutzen, ist mir sehr zweifelhaft. Sie haben auch im Banate ihre eigene Sprache, die meisten verstehen indessen Walachisch, die angesessenen alle."

— Von der „Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859, unter den Befehlen des Commodore B. v. Wüllerstorf-Urbair", erscheint demnächst der erste Quartband. Die Schilderung der wichtigsten Erlebnisse und Eindrücke im Laufe einer Expedition, während welcher 51,686 Seemeilen zurückgelegt, 25 verschiedene Hafenplätze besucht, 551 Tage unter Segel und 298 Tage vor Anker un. auf dem Lande zugebracht wurden, wird drei Bände umfassen Dr. Karl v. Scherzer, der mit der Bearbeitung und Redaction dieser Fülle des interessantesten Stoffes in deutscher und englischer Sprache beauftragt ist, hat die fehlenden zwei Bände schon so weit gefördert, daß beide noch im Laufe dieses Jahres erscheinen werden. Auch eine dritte, holländische Ausgabe des Werkes dürfte höchstens ein paar Wochen später erscheinen. Der erste Band der deutschen Ausgabe kostet bloß 4 Gulden 50 Kr., womit selbstverständlich angegeben, daß er aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei hervorgegangen ist. Die fast dreijährige Weltfahrt der nicht weniger als 352 Mann an Bord führenden Novara kam, die Auslagen der Ausrüstung und Herstellung des Schiffes für die Expedition mit inbegriffen, auf 616,560 Gulden zu stehen.

Freiherr v. Vincke glaubt, daß die Regierung Mittel genug besitzt, die Bedürfnisse der westlichen Provinzen bezüglich des Gemeinde-Wesens gründlich kennen zu lernen, und daß daher der vorliegende Entwurf selbst nur als Material nicht viel zu bedeuten habe. (Der Redner ersucht den Präsidenten, Ruhe im Hause zu schaffen.) Es sei nachweisbar, daß die Abhängigkeit der sogenannten kleinen Leute in den Ostprovinzen, z. B. in Pommern, auch auf dem Lande weit größer sei, als in den Westprovinzen, daher denn auch die obrigkeitliche Stellung, das Wahlrecht und Anderes in der Gemeindeordnung für die Westprovinzen leicht Abweichendes von denen in den Ostprovinzen verlangen kann. Der Abgeordnete für Bielefeld scheine den erheblichsten Grund gegen den Entwurf besonders in der Durchführung einer Gemeinde-Ordnung für das ganze Land zu finden; dieser Grund allein ist nicht entscheidend. Es ist aber zu wünschen, daß die möglichste Gleichartigkeit für die Gemeindeordnung aller Provinzen erreicht werde, und darum empfehle sich der Entwurf nicht zur Annahme. Der Antrag, den Entwurf der Regierung als Material zur Berücksichtigung zu überweisen, wird angenommen.

Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung folgt der Bericht über den Antrag des Abgeordneten v. Bentkowski.

Der Abg. v. Bentkowski spricht vor ziemlich leeren Bänken; er dringt auf den den Grundgesetzen entsprechenden Gebrauch der polnischen Sprache. Es stelle in dieser Beziehung sich heraus, daß Gesetze und Verordnungen, welche die Provinz Posen betreffen, je mehr sie dem Jahre 1815 fern liegen, auch um so mehr von den Grundbestimmungen dieses Jahres sich entfernten. Der Redner führt eine Menge einzelner Fälle an, in denen polnische Einwohner in der Provinz Posen im Gebrauche ihrer Sprache ungesetzlich behindert worden seien. Er behauptet, für viele dieser Fälle nicht nur die Gesetzlosigkeit, sondern die reine Willkür in dem Verfahren der Behörden nachweisen zu können. Er begreife nicht, wie man sich so verhalten und doch behaupten könne, daß man alle Gesetze seit 1815, betreffend die polnischen Bewohner Posens, streng beobachtet habe. Auf solchem Wege sei man zu einem Minimum der Zugeständnisse gelangt, das man so wenig jetzt respectire, wie das früher gewährte Umfangreichere.

Der Justizminister v. Bernuth: Der Vorredner hat der Regierung aufs Neue Vorwürfe über ihr Verhalten gegen die polnischen Bewohner Posens gemacht, wie solche schon öfter gehört worden sind. Darüber kann man hinweggehen. Er hat auch viele Einzelnheiten angeführt, über welche hier abzuurtheilen zu schwierig sein dürfte. Wenn aber zugegeben werden kann, daß in einzelnen Fällen von richterlichen und Administrativ-Beamten gefehlt worden ist, so muß doch eine Tendenz, die maßgebend gewesen sein soll, entschieden zurückgewiesen werden. Daß nicht der polnischen Einwohnerzahl entsprechend polnische Rechtsanwalte angestellt worden sind, hat lediglich in dem Mangel an dergleichen Rechtsanwalten seinen Grund gehabt. Möge sich der Herr Antragsteller beruhigen; die Regierung wird constatirten Uebeln abhelfen und für durchaus gesetzliches Verhalten der Behörden die ernsteste Sorge tragen. Aber die Regierung giebt sich auch der Hoffnung hin, daß man andererseits endlich aufhören werde, mit unmotivirten Klagen hervorzutreten und dadurch nutzlose Aufregung hervorzurufen. (Bravo!)

Herr Bonin weist für mehrere Fälle nach, daß Klagen und Beschwerden über ungesetzliches Verhalten der Behörden gegen polnische Bewohner der Provinz Posen durchaus unbegründet waren und betont es, daß während seiner Verwaltung der Provinz nur gesetzlich, nicht aber politisch tendenziös verfahren werde. Der Vorwurf des Germanisirens treffe nicht die Gegenwart, sondern müsse schon auf das 13. Jahrhundert bezogen werden, in welchem ein polnischer König deutschen Kolonisten den Raum zur Bebauung angewiesen, wo jetzt Posen stehe und ihnen auch das magdeburgische Recht verlieh. Der Redner giebt dann statistische Nachweise, nach welchen von 6000 ländlichen Ortschaften 730 nur deutsche, 1410 nur polnische und 3860 gemischte Einwohnerschaft haben, während von den 1,411,(00 Einwohnern 427,882 nur deutsch, 657,509 nur polnisch und 325,609 deutsch und polnisch reden. In 27 Kreisen befinden sich 17 Landräthe, 21 Kreissecretaire und 20 Kreiskassenrendanten, welch polnisch sprechen, und ebenso von 120 Districtscommissarien deren 106. Es kann sonach der Regierung nicht der Vorwurf tendenziösen Germanisirens gemacht werden; aber daß die Provinz Posen gut preußisch gesinnt werde und bleibe, dahin wirken die Behörden, dahin werden sie auch ferner wirken und in der That zeigt der bei weitem größere Theil der Einwohnerschaft sich als gute Preußen. Das Haus möge daher den Antrag der Commission auf Uebergang zur Tagesordnung mit der gleichzeitig ausgesprochenen Erwartung annehmen. (Bravo!)

Herr v. Niegolewski wiederholt wesentlich, was schon oft von den polnischen Abgeordneten angeführt worden und betont nur ganz besonders, daß er und seine Landsleute nichts erbetteln oder auch nur erbitten werden, daß sie keine Gnade, kein Erbarmen, sondern lediglich und nur ihr Recht fordern. Aber dieses Recht werden sie immer wieder fordern und daher auch immer wieder Anträge stellen, welche auf die Befriedigung ihres Rechtes hinausgehen. (Der Redner spricht schließlich in so großer Aufregung, daß er fast unverständlich wird und unter großer Unruhe im Hause die Tribüne verläßt.)

Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird angenommen, worauf noch Herr v. Bentkowski als Antragsteller spricht.

Der Berichterstatter, Herr Tamnau. Gewöhnlich liegt die Schuld der Klagen und Beschwerden, die von Polen über die Verletzung der zu ihren Gunsten erlassenen Gesetze erhoben werden, entweder in einem wirklich vorhandenen oder in fingirtem Nichtverständniß jener gesetzlichen Bestimmungen, besonders des Gesetzes vom 9. Febr. 1817. Mit der Annahme des Commissionsantrages geht das Haus weiter, als nach allen Seiten hin gerechtfertigt erscheinen könnte; aber der Wunsch, Agitationen ein Ende zu machen, welche den Antragstellern und ihren Landsleuten am meisten schaden, motivirt genügend den Vorschlag der Commission. Die Provinz Posen ist eine preußische Provinz und es ist zu hoffen und zu erwarten, daß sie je länger je mehr durch und durch preußisch wird und zwar ohne gesetzliche Bestimmungen zu verletzen. (Bravo!)

Der Graf Cieszkowski verlangt das Wort zur Geschäftsordnung, geht aber in seinen Aeußerungen auf die Petition, welche in demselben Bericht erwähnt ist, über, worauf ihm der Präsident mit dem Bemerken ins Wort fällt, daß die Discussion sich nur auf den Antrag, nicht aber auf die Petition erstreckt habe.

Bei der Abstimmung wird der Commissions-Vorschlag: „über den Antrag des Abg. von Bentkowski und Genossen zur Tagesordnung überzugehen, zugleich aber die Erwartung auszusprechen, daß die Königliche Regierung die bestehenden Vorschriften über den Gebrauch der deutschen und polnischen Sprache bei den Verhandlungen der Verwaltungsbehörden und bei der Justizverwaltung in der Provinz Posen einer Revision unterziehen und eine legislatorische Feststellung derselben herbeiführen werde", mit großer Majorität angenommen. Eine Petition des Propstes Trepinski, welche denselben Gegenstand betrifft, wird ohne Discussion durch den obigen Beschluß für erledigt erachtet.

Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht eine Interpellation des Abg. Senfft, der Budget-Bericht über das Marine-Ministerium.

Deutschland.

* Berlin, 23. Mai. Dem „Publ." wird als zuverlässig mitgetheilt, daß der Polizei-Präsident von Zedlitz am Dienstag Vormittag seine Entlassung eingereicht und am Nachmittag erhalten hat.

Dagegen bemerkt die „N. Prß. Z.": „Daß Hr. von Zedlitz seinen Abschied noch nicht erhalten hat, ergiebt sich wohl auch aus der Thatsache, daß derselbe heute Mittag noch in dienstlicher Function gesehen wurde. Dagegen wird allerdings behauptet, daß das Staatsministerium jetzt einen Wechsel im Polizei-Präsidium für nothwendig erachtet habe. Ist dies richtig, so müßte die „Kreuzzeitung" es (natürlich) „tief beklagen!"

— Der Polizeilieutenant Greiff ist gestern Mittag auf Beschluß des Kammergerichts gegen eine Caution von 2000 Thlr. aus der Haft entlassen worden.

— Es wird jetzt als ganz gewiß bezeichnet, daß die diesjährigen Herbstübungen der zu dem Posen'schen V. Armeecorps gehörigen 10. Division in den ausschließlich polnischen Kreisen Wreschen, Schroda und Miloslaw abgehalten werden. — Nach dem in der österreichischen Armee schon bestehenden Vorbilde wird von den „Milit. Blättern" in ihrem letzten Hefte der Vorschlag gemacht, eigne Cursus in der Stenographie für Militärs einzurichten und dieselbe überhaupt zur Schriftsprache, wenigstens für einzelne, besonders dazu geeignete Zweige der Militärverwaltung und des militärischen Dienstbetriebs zu erheben.

* Der offiziöse Correspondent der „K. Z." schreibt wieder einmal über die Polizei-Angelegenheit. Er sagt: Man kann es nach Mittheilungen von zuverlässiger Seite als zweifellos ansehen, daß die wichtigen Entscheidungen in Betreff der hiesigen Polizei-Angelegenheit im Verlauf von acht Tagen etwa zu erwarten stehen.

— (K. Z.) Der neue Feldzug der Würzburger hat seine pikanten Zwischenfälle. So ist schon vor der Zusammenkunft die Majorität für die Wahl zum Ober-Befehlshaber der vier Armee-Corps dem König von Würtemberg gesichert. Er hat für sich die Stimmen von Hannover, Hessen-Darmstadt, Nassau ꝛc. Die letzteren Höfe hatte der König bekanntlich vor Kurzem besucht. Wie Bayern stimmen wird, ist noch nicht bekannt. — An mehreren Punkten Deutschlands giebt sich eine lebhafte Theilnahme für den Bau von Dampf-Kanonenbooten kund, so namentlich in Dresden, Hamburg und Bremen. In Hamburg ist bekanntlich der Antrag, drei bis vier Dampf-Kanonenboote zu bauen, in der Bürgerschaft gestellt worden. Man spricht von einem beabsichtigten Zusatz-Antrage, diese Boote dann der preußischen Flotte zu annectiren. Auch hier in Berlin ist ein Aufruf in der Angelegenheit von namhaften Männern in die Hand genommen worden.

— Der Minister des Innern hat durch eine Verfügung vom 23. Februar 1861 die Bestimmung, daß die ausscheidenden Stadtverordneten bis zur Einführung der neu gewählten in Thätigkeit bleiben, näher festgestellt.

* Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verfügung vom 12. Februar 1861, die Meldung der Schiffer in den Consulaten betreffend, um dem Bedürfniß der Abänderung des § 11 des allg. preußischen Consular-Reglements vom 18. September 17.6 Genüge zu leisten und die Meldepflicht der Schiffer möglichst zu erleichtern; 2) einen Circular-Erlaß vom 5. Februar, wonach bedürftige Hebammen in den Städten, in so weit es ohne Beeinträchtigung der Landhebammen geschehen kann, außerordentliche Unterstützungen bis zu 40 Thlr. erhalten sollen, und zwar aus dem Hebammen-Unterstützungsfond.

— Der „Schl. Z." wird geschrieben: Der nahe bevorstehende Wechsel in der Leitung des Polizeipräsidiums wird auch an äußeren Kennzeichen wahrgenommen und die Rückkehr des Königs aus der Provinz Preußen als der äußerste Termin angenommen, vor dessen Eintritt der Wechsel vollzogen sein muß, so bescheiden die Feierlichkeit des Einzugs in Berlin auch hergerichtet werden mag. Einige Schwierigkeiten scheint die Form des Verfahrens gegen Hrn. v. Zedlitz und die Frage seiner späteren Verwendung erregt zu haben; über die Entlassung selbst war das Staatsministerium zu Pfingsten einig. Die Aufgabe seines Nachfolgers, des Herrn v. Winter, wird vorzugsweise darin bestehen, den Uebergang aus der alten Organisation des Polizeipräsidiums in die neue zu leiten, deren Modalitäten noch berathen werden. Es handelt sich dem Vernehmen nach um die Zurückgabe der eigentlichen Regierungsgeschäfte an die Regierung zu Potsdam und der städtischen Angelegenheiten (Feuerwehr, Straßenreinigung ꝛc.) an die Stadt, so daß der Polizei nur die Sorge für die Sicherheit der Hauptstadt obliegen würde. Graf Schwerin soll wiederholt erklären, daß einzig und allein er den bisherigen Stand der Dinge aufrecht erhalten habe und die Verantwortung dafür trage.

* Die Thierschau, Producten- und Geräthe-Ausstellung des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz ist heute Vormittags eröffnet und sofort von dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, dem Prinzen August von Württemberg, dem Feldmarschall Wrangel und andern hervorragenden Persönlichkeiten in Augenschein genommen worden. Der Andrang der Schaulustigen war sehr groß.

— Die „Schl. Ztg." erfährt aus London: Die Macdonald-Angelegenheit hat doch ihre Nachwirkung gehabt. Lord Derby sagt, er hätte die Note des Herrn v. Schleinitz nicht empfangen mögen. Collegen des Lord Palmerston beschwerten sich über seine bekannte Rede. Man bemerkt in London, daß Graf Bernstorff in der letzten Soirée Lord Palmerstons nicht erschienen war.

— (Nat.-Ztg.) Mittwoch den 22. d. fand in der Villa Colonna eine zweite Versammlung „zum Zwecke deutscher Einigkeit" statt. Es sollte nach dem Beschlusse der ersten Versammlung das Programm eines zu bildenden Vereins festgestellt und ein Comité gewählt werden. Herr Urban verlas ein solches Programm nebst Statut für einen „deutschen Volksverein", der die Aufgabe hätte, auch in den niederen Klassen des Volkes, denen der Beitritt zum Nationalverein wegen des hohen Beitrages schwer fällt, politische Aufklärung zu verbreiten, um so dem Nationalverein auch von unten herauf hilfreich entgegenzukommen. Es hatten sich in der zahlreichen Versammlung auch viele Mitglieder des Nationalvereins eingefunden, welche gegen die Bildung eines solchen Volksvereins auftraten in der Meinung, daß ein solcher Verein dem Nationalverein nur entgegentreten, nicht ihn unterstützen könne. Andererseits fand aber die Bildung eines Volksvereins warme Fürsprecher und vielen Anklang. Nachdem nun die Ansichten für und gegen besprochen waren, wurde unter Beifall die Bildung eines Vereins unter dem Namen „Deutscher Volksverein" beschlossen und man schritt zur Wahl eines Comités, das vorläufig einen Statutenentwurf berathen und der Versammlung in der nächsten Sitzung Montag den 27. d. M. zur Prüfung vorlegen soll.

— Wie im vorigen Jahre zu Danzig, findet diesmal in Köln am 11., 12. und 13. Juli eine General-Versammlung sämmtlicher deutscher Eisenbahn-Verwaltungen statt.

— Vor einiger Zeit wurde ein hiesiger geachteter Geschäftsmann auf der Reise von Schlesien nach Berlin im Eisenbahn-Waggon von einem Offizier, ohne daß er dazu irgend welchen Anlaß gegeben hatte, thätlich insultirt. Sofort nach seiner Ankunft hierselbst begab sich der Mißhandelte auf die Commandantur und brachte die Sache zur Anzeige. Vor Kurzem ist demselben jetzt das gegen den Offizier vom Militär-Gerichte gefällte Urtheil eingehändigt worden, welches dem Beleidiger eine mehrtägige Arreststrafe auferlegt und zugleich dem Beleidigten das Recht zuspricht, dies Erkenntniß in der „Schlesischen Zeitung", — der Offizier steht für gewöhnlich in einer schlesischen Garnison, — auf Kosten des Verurtheilten zu veröffentlichen. So viel bekannt, ist es das erste Mal, daß ein Erkenntniß eines Militär-Gerichts diese Verschärfung der Strafe ausspricht.

— In Leipzig ist eine Broschüre unter dem Titel: „Aus dem Berliner Polizei-Präsidium", mit einem Portrait des Polizeiobersten Patzke, erschienen.

Bonn, 18. Mai. Am 11. Februar d. J. stießen zwischen hier und Godesberg zwei Eisenbahnzüge auf einander. Es war deshalb gegen J. Eilau, Vorsteher der Eisenbahnstation zu Godesberg, J. J. Manger, Zugführer, und A. Dreesen, Locomotivführer, Anklage wegen Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten erhoben worden. Das Gericht hat gestern Ersteren zu 6, Manger zu 3 und Dreesen zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt und sie alle zu einer ferneren Beschäftigung im Eisenbahndienste für untauglich erklärt.

Hannover. Aus Hannover vom 18. Mai schreibt die „Zeitung für Norddeutschland": „Ueber den Zustand der Königin von England sind beunruhigende Gerüchte hier in der Stadt verbreitet. Bekanntlich hat der Tod ihrer Mutter, der Herzogin von Kent, über deren bedenklichen Zustand die Aerzte bis zum letzten Augenblicke sie nicht aufgeklärt hatten, einen ungewöhnlich tiefen Eindruck auf sie gemacht, einen Eindruck, von welchem sie, dem erwähnten Gerücht nach, so wenig sich erholt haben soll, daß vielleicht ihr Gemüthszustand zu Verhandlungen im Parlament Anlaß geben würde."

— Gegen die Lehrer des Progymnasiums in Hameln, welche die Zuschrift an Herrn von Bennigsen unterzeichneten, ist dieserhalb die Disziplinaruntersuchung eröffnet.

Wien, 21. Mai. Wir befinden uns in diesem Augenblicke in einer vollen Ministerkrisis, und heute findet gleich nach der Ankunft des Kaisers ein großer und, wie es scheint, entscheidender Ministerrath statt. Die Partei des Hrn. v. Schmerling wird indeß, wie man heute früh in sonst wohl unterrichteten Kreisen versicherte, keineswegs mit der directen Forderung auftreten, den Pesther Landtag im Falle der Annahme der Adresse Deaks aufzulösen, sie wird vielmehr ebenfalls auf die Beantwortung der Adresse durch den König antragen. In dieser Antwort soll die Adresse Punkt für Punkt discutirt und die Ungerechtigkeit der Forderung, die Gesetze von 1848 zu reactiviren, nachgewiesen werden. Der Schwerpunkt dieses Beweises soll, geht es nach dem Willen der gedachten Partei, auf die Debreczyner Beschlüsse von 1849 gelegt werden, durch welche Ungarn selbst den Boden des Gesetzes verlassen habe, auf den folgerichtig sich auch die Regierung nicht zu stellen brauche. Dem entgegen tritt die ungarische Partei mit dem Vorschlage auf, die Principienfrage in der Königlichen Antwort auf die Adresse nicht zu discutiren, sondern sich vorläufig auf den Standpunkt der Gesetze von 1848 zu stellen und im parlamentarischen Wege durch Königliche Propositionen die Aenderung dieser Gesetze zu bewirken. Geht es nun im Sinne dieser Partei, so würde bald nach dem Einlangen der ungarischen Adresse in Wien ein Conseil der ungarischen Notabilitäten zusammentreten, um einen Entwurf der königlichen Antwort zu berathen. Man nennt bereits als Mitglieder dieses Conseils außer den ungarischen Regierungsmännern den Cardinal-Primas Scitovszky, den Graf Barkoczy und — Deak.

Prag, 20. Mai. Die Königskrönung ist definitiv auf die ersten Tage des August festgesetzt und werden die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen. Die Krönungsfeierlichkeit wird, nach den Vorbereitungen zu schließen, mit jenem Pomp in Scene gesetzt werden, der eben erforderlich ist, um der Menge ein noch lange in ihrer Erinnerung nachhallendes Schauspiel zu bieten.

England.

London, 21. Mai. Die „Morning Post" schließt einen Leitartikel über die trostlosen Zustände Venedigs mit der Tröstung, daß Kossuths und Klapkas Zusammenkunft in Turin und des Letzteren Ausflug nach Caprera „Oesterreich nichts Gutes vorbedeuten". Der „Observer" erwartet in nächster Zukunft eine magyarische Explosion, da „die Ermordung Telekis — denn daß er durch Mörderhand fiel, glauben alle (?) Ungarn" — die Erbitterung des Volkes aufs Aeußerste gesteigert habe.

— Der Pariser Correspondent der „Morning Post" will durch Privatbriefe aus Konstantinopel erfahren haben, daß ein gewaltiges Ungewitter sich über dem Haupte des Sultans Abdul-Medschid zusammenziehe. Es herrsche die größte Unzufriedenheit mit seiner Verschwendungssucht, Schwäche und Unfähigkeit. Man könne daher täglich einer Palast-Revolution oder Volksbewegung entgegen sehen, die nach der Meinung des Correspondenten vollkommen berechtigt und das einzige Mittel wäre, den Staat zu retten.

— Wir haben seit Jahren kein so herrliches Wetter um Pfingsten gehabt als diesmal. Die Zahl derjenigen, die gestern die öffentlichen Belustigungsorte besuchten und vermittelst der Eisenbahnen aufs Land fuhren, ist aber auch in der That überraschend gewesen. Im Krystallpalast waren an 34,000, im zoologischen Garten 23,000, in Cremorne über 20,000 Personen ꝛc. ꝛc.

— Der Vorstand der hiesigen Mitglieder des deutschen National-Vereins hat den allgemeinen deutschen Handelstag in Heidelberg in einer Zuschrift aufgefordert, mit Bezug auf die Welt-Ausstellung des nächsten Jahres dahin zu wirken, daß 1) alle Ausstellungen aus dem deutschen Bundesgebiete als ein zusammen gehöriges Ganzes, nach den Materien in Klassen und Unterabtheilungen, nicht aber nach dem Ursprungsorte getheilt, unter der Oberleitung einer gemeinsamen deutschen Commission aufgestellt, und 2) daß alle deutschen Aussteller durch eine deutsche Centralcommission im Verkehr mit den britischen Commissaren und anderen Behörden officiell vertreten werden.

— Die Zahl der britischen Schiffe, welche die nordamerikanische und westindische Flottenstation bilden, beträgt 34, die der Kanonen, womit sie armirt sind, 339 und die der Mannschaften 4196.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Die syrische Frage steht immer noch auf dem alten Fleck, obgleich die Flotte unterwegs ist. Wie man vernimmt, erscheint das russische Ostsee-Geschwader im nächsten Monat im mittelländischen Meere und wird eine Zeit lang in Toulon anlegen.

— Persignys Rundschreiben vom 13. d., welches nicht nur ein neues Verbrechen, den „Publicationsversuch", sondern auch ein neues Recht der Regierung, „die Beschlagnahme im Verwaltungswege", entdeckt hat, ist von der hiesigen Presse denn doch nicht so ohne Weiteres hingenommen worden. Die Organe der verschiedensten Parteien finden es doch etwas stark, daß jede Schrift, die ein Landesverwiesener in Frankreich zu veröffentlichen sucht, gleichviel, ob sie von Politik, Lyrik oder Mathematik handelt, sofort im Verwaltungswege abgefaßt werden soll.

— Das Werk Proudhons: „Paix et Guerre", in zwei Bänden, ist heute erschienen. Dentu giebt es gemeinschaftlich mit Hetzel heraus. Am schlimmsten kommt darin der exclusive Nationalismus, namentlich der polnische, weg; die Conclusion geht auf vollständige Beseitigung des Krieges quand même.

— Zu dem gestern hier verbreitet gewesenen grundlosen Gerüchte von einem Bruche zwischen England und Frankreich bot die plötzliche Ankunft des Grafen Flahault in Paris Anlaß.

Italien.

Turin, 19. Mai. (K. Z.) Die Arbeiten der Garibaldischen Commission sind ziemlich vorgerückt. Die Special-Waffen sind alle erledigt und auch von der Infanterie bereits zwei Divisionen ganz fertig. General Bixio, der eine sehr große Thätigkeit an den Tag legt, erfreut sich hier bei allen Parteien großer Achtung. Man ist ihm dankbar dafür, daß er so ehrlich und ohne jede andere Rücksicht für die Sache des Vaterlandes einsteht. Was er zur Versöhnung Garibaldis mit Cavour beigetragen, ist bekannt. Man weiß aber nicht, daß er ein Duell zwischen Garibaldi und Cialdini, das unvermeidlich schien, durch seinen freundschaftlichen Einfluß auf den Ersteren rückgängig gemacht hat.

— In Mailand hat sich ein Comité gebildet, an dessen Spitze einige der ersten und reichsten Adelsgeschlechter der Lombardei und mehrere Banquiers und große Fabrikbesitzer stehen, um Garibaldis Idee der Volksbewaffnung zu verwirklichen oder wenigstens mit aller Macht zu unterstützen. Vorerst wird im Subscriptionswege ein Fonds angelegt werden, welcher zur Anschaffung von Waffen und Munition für die Bewaffnung der Freiwilligen verwandt werden soll. Der Verein nennt sich einfach Garibaldi-Verein. Nach Erledigung des Geldpunktes wird man zur Werbung von kräftigen Armen für die Volks-Bewaffnung schreiten.

— Die Anerkennung Italiens durch Frankreich zieht sich mehr und mehr in die Länge. Italien gewinnt dabei nur Eins: die Nation wird bis ins Herz hinein gegen Napoleon III. abgekühlt; dagegen geräth der Finanz-Minister durch diese Verschleppungs-Politik in die ärgste Verlegenheit, da Italiens Anerkennung durch Frankreich die unbedingte Forderung der Finanzmänner bei den Unterhandlungen über die neue Anleihe ist. Der Kaiser Napoleon scheint diese Verlegenheit möglichst ausbeuten zu

wollen, um Cavour Bedingungen in der römischen Frage abzupressen, die dieser ohne neuen Bruch mit Garibaldi nicht eingehen zu können glaubt. Die Vorschläge des Tuilerienhofes gehen neuerdings dahin, Frankreich wolle Italien anerkennen, wenn dieses den Kirchenstaat in seiner dermaligen Gestalt anerkennen und schützen wolle; die päpstliche Regierung solle dann im Innern ihrem eigenen Schutze überlassen bleiben, Rom dagegen Abgeordnete ins italienische Parlament schicken. Diese Combination ist so arglistig oder so unsinnig, daß das Turiner Cabinet niemals ernstlich an deren Verwirklichung gedacht und Cavour, dem Vernehmen nach, jetzt auf das Bestimmteste eine solche „Lösung" abgelehnt hat.

— Es bestätigt sich, daß Oesterreich das Recht in Anspruch genommen habe, den Papst durch ein österreichisches Armeecorps zu schützen, sobald die Franzosen abziehen würden; Oesterreich hätte demnach dem Kaiser Napoleon den großen Gefallen gethan, ihm einen plausiblen Grund zur Verlängerung seiner römischen Occupation zu bieten.

— General Türr erklärt im „Popolo d'Italia" Betreffs der Verhaftung des Obersten Gal, daß der Regierung nicht nur von mehreren Seiten schwere Anklagen gegen ihn zugekommen, sondern auch durch das von Kossuth präsidirte „ungarische Comité" die Mittheilung gemacht worden sei, die Umtriebe des Obersten seien sowohl für die Sache Ungarns und Siebenbürgens, als für den Ruf der Ungarn schädlich. „Wir können aber nicht dulden", schließt Türr, „daß einer unserer Mitbürger unsere Dankbarkeit in Undank gegen Italien verwandle."

— Aus Messina, 20. Mai, ist in Turin eine Depesche eingetroffen, wonach wider Vermuthen das Decret wegen der Recruten-Aushebung, das am 20. auf Sizilien veröffentlicht wurde, mit Jubel aufgenommen ward; in Messina zog das Volk durch die Straßen und rief: „Es lebe Italien! Es lebe die Truppen-Aushebung!"

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Mai. (Schl. Z.) Der Kaiser hat die Errichtung einer Fecht- und gymnastischen Lehrabtheilung bei dem Gardecorps befohlen. — Der General Plautin, Commandeur des Gardecorps, spricht sich in einem Tagesbefehl lobend über die Fortschritte des Militärs im Lesen und Schreiben aus. Das Verhältniß derjenigen, welche lesen und schreiben können, ist jetzt bei der Infanterie 68 von 100, bei der Cavallerie 58 von 100 und bei der Artillerie 84 von 100.

— Die Dampfschifffahrts- und Handels-Gesellschaft hat in Sebastopol zwei große Trocken-Docks erbaut, die kürzlich eröffnet worden sind. Sie können gleichzeitig vier Schiffe aufnehmen; der Bau hat eine halbe Million gekostet.

Danzig, 24 Mai.

* Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs in unsere Provinz ist eine bestimmte Entscheidung noch nicht getroffen. Wahrscheinlich wird dieselbe in die Tage zwischen dem 12. und 20. Juni fallen. Ob Se. Majestät der König auch Danzig besuchen wird, ist ebenfalls noch zweifelhaft.

* Der Herr Ober-Postdirector macht bekannt: Vom 1. Juni cr. ab wird die gegenwärtig zwischen hier und Lauenburg coursirende Personenpost auf der Strecke zwischen Neustadt und Lauenburg aufgehoben. Der Gang der Personenpost zwischen Danzig und Neustadt bleibt unverändert, nämlich aus Danzig täglich 2 Uhr früh nach Ankunft des Personenzuges aus Berlin 11 U. 58 M. Abds., in Neustadt 6 U. 50 M. früh, aus Neustadt täglich 10 U. Vorm., in Danzig 2 U. 50 M. Nachm. zum Anschluß an den Schnellzug nach Berlin 5 U. 25 M. Nachm.

* Für die Abgebrannten in Glarus sind bei der Redaction dieser Zeitung von Herrn Rechtsanwalt Lipke 10 Rt. eingegangen.

* In den nächsten Tagen soll der große Brunnen in der Nähe des Rathhauses abgebrochen und statt dessen ein neuer kleiner Brunnen gesetzt werden. Für den Fall, daß sich die kleinen Brunnen als zweckmäßig bewähren, sollen dieselben später in der ganzen Stadt an die Stelle der jetzigen treten.

* Als heute früh die einspännige Droschke des Holzcapitäns Schneider in Strohdeich auf den Prahm an der Mottlauerwache gefahren war, um sich auf das jenseitige Ufer übersetzen zu lassen, wurde das Pferd scheu, bäumte sich, sprang über den Prahm in das Wasser und zog den Wagen, auf welchem der Kutscher saß, mit sich. In dem Prahm befand sich außer einer Frau, welche bei dem Scheuwerden des Pferdes davon eilte, nur ein Fährmann und ein junger Comptoirist. Der letztere leistete dem Kutscher sofort Hilfe, reichte ihm eine Stange und zog ihn damit glücklich nach dem Prahm. Pferd und Wagen wurden unter dem Beistand mehrerer herbeigerufener Männer ebenfalls herausgeholt, das Pferd war jedoch bereits todt.

* Am 22. d. Mts. Abends 10 Uhr fanden sich der Kahnknecht Gurski und der Arbeiter Ewel beim Gastwirth Junker zu Strohteich ein und begannen alsbald den anwesenden Schöppen Wiedemann von dort zu schmähen, weil derselbe neuerdings viel zur Entdeckung der Getreideschmuggler beigetragen hat. Der ebenfalls anwesende Schulze Boley gebot vergeblich Ruhe und mußten die Ruhestörer mit Gewalt hinausgebracht werden. Hiebei stießen sie gegen den Schulzen die heftigsten Drohungen aus, und als derselbe darauf den ihm dem Namen und der Herkunft nach unbekannten Gurski arretiren wollte, sprang Ewel hinzu, zerkratzte dem Schulzen das Gesicht und schwor, daß er die Arretirung nicht zulassen werde. Da inzwischen auch die Arbeiter Stritzki und Froese, Letzterer mit einem geladenen Gewehr, sich auf die Seite des Gurski und Ewel gestellt hatten, wurde zur Mottlauwache gesandt. Selbst als die Wache erschienen war, versuchten Ewel und Stritzki noch immer die gewaltsame Befreiung ihres Genossen. Unter großem Volksauflauf und mit Mühe wurde Gurski endlich zum Gefängniß gebracht. Er ist andern Tags allerdings freigelassen, es ist jedoch gegen ihn sowohl wie seine Mitschuldigen die Untersuchung wegen Widerstandes gegen Beamte eingeleitet.

* Heute früh 8 Uhr, fand im Hause, Heilige Geistgasse 75, ein Schornsteinbrand statt. Der Schornstein wurde unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt.

♁ Culmsee, 23. Mai. In Bezug auf den Commandanten von Thorn, General v. Prittwitz, welcher nach dem „Militär. Wochenblatt" Nr. 20 in den Ruhestand versetzt worden, erlauben wir uns zu bemerken, daß derselbe am 23. November 1859 hier, als Wahlmann, zuerst seine Stimme für den damaligen Kriegsminister v. Bonin und demnächst für die liberalen ministeriellen Candidaten v. Loga und G. Weese abgegeben hat, während seine Standesgenossen in geschlossener Reihe, anfangs zu Gunsten des abgetretenen Ministeriums und später mit den Polen gestimmt haben. Ob dieser Umstand, ob dieser Mangel an Corpsgeist, in irgend einem Zusammenhang mit der Verabschiedung steht, darüber wird wahrscheinlich nur ein naher Verwandter des Ministers v. Manteuffel, welcher auch General ist, etwas wissen. Da uns hier bekannt ist, daß der in Ruhestand versetzte General noch keineswegs der Ruhe bedarf, können wir nur wünschen, daß er seine jetzige Freiheit und Muße benutze, um in liberaler Richtung weiter zu wählen oder um bei den bevorstehenden Wahlen selbst als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufzutreten.

Königsberg 24. Mai. (Ostpr. Ztg.) Eine feste Vorburg gegen die täglich mehr Terrain gewinnende Geschmacksverkehrung auf musikalischem Gebiete ist unsere musikalische Akademie, eine treue Pflegerin klassischer Musik. Die von dem Vorstande der Akademie, Herrn Oberlehrer Dr. Zander, in das Leben gerufene Idee der regelmäßigen, in zweijährigen Perioden wiederkehrenden Musikfeste hat den Zweck, dem größeren Publikum die klassischen Meisterwerke im ernsteren Style in gediegener Aufführung durch die besten einheimischen und fremden Kräfte zugänglich zu machen. Gewiß verdient dieses Unternehmen ehrende Anerkennung und kräftige Unterstützung. Desto mehr ist es zu bedauern, daß am ersten Tage des diesjährigen Musikfestes, am 22. d. Mts., der Dom, in welchem Händels großartige Schöpfung des Oratoriums „Samson" eine wahre Musteraufführung erlebte, nicht eben übermäßig besucht war. Orchester und Chöre, in imposanter Weise besetzt, gingen unter Leitung des Herrn Musikdirectors, Professor Stern aus Berlin, musterhaft exakt; die Piani waren von zartester Färbung, die Forti von erschütternder Kraft, die feinsten Nuancen kamen in wunderbarer Klarheit zu Gehör. Der Eindruck auf alle Anwesenden war denn auch ein erhebender, ergreifender.

Tapiau, 17. Mai. Gegenwärtig befinden sich in unserer Stadt 17 Offiziere von verschiedenen Truppentheilen, um unter Leitung des Herrn Hauptmann von Salviati, vom großen Generalstab, eine topographische Vermessung des Kreises Wehlau vorzunehmen.

Aus dem Samlande, 19. Mai. (K. H. Z.) Mehrfache Inconvenienzen, die landwirthschaftlichen Kreisen durch die Bernsteingräbereien erwuchsen, bestimmten den landwirthschaftlichen Verein zu Thierenberg zu einer Eingabe an die Königl. Regierung zu Königsberg, in der um Beschränkung der Arbeitskräfte bei den bezeichneten Gräbereien petitionirt wurde. In Folge dessen ist Anfangs d. M. die Verfügung Seitens der Regierung erfolgt, daß eine neue Genehmigung zu Bernsteingräbereien nur unter der Bedingung ertheilt werden dürfe, daß sämmtliche Arbeiten an denselben während der Erntezeit, und zwar vom 15. Juli bis 15. September, unbedingt ruhen müssen und daß unverheirathete Personen nur, wenn sie das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben, Frauenzimmer aber nur, wenn sie verheirathet und ihre Ehemänner gleichzeitig auf der Arbeitsstelle sind, beschäftigt werden dürfen. Dabei ist auch der Vorbehalt ausgesprochen, daß auf etwaige Anträge auch schon die Einstellung der Bernsteingräberei-Arbeiten während der Erntezeit bei den Gräbereien angeordnet werden würde, für die bereits früher der Consens ertheilt sei.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 24. Mai 1861. Aufgegeben 2 Uhr 48 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 50 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen niedriger, loco	46½	47	Preuß. Rentenbr.	98	98
Mai	46	47	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84½	84⅜
Herbst	48¼	48¾	Ostpr. Pfandbriefe	85¼	86
Spiritus, loco	18 19/24	18⅔	4 % Pos. Pfandbr.	91½	—
Rüböl Herbst	12 1/24	12 1/12	Franzosen	134¾	133
Staatsschuldscheine	88¼	88⅛	Nationale	57¼	56½
4½ % 56r. Anleihe	102⅜	102¼	Poln. Banknoten	87⅜	87⅜
5 % 59r. Pr. Anl.	106¾	106¾	Petersburg. Wechs.	—	95½
			Wechselc. London	—	6. 20½

Fondsbörse angenehm.

Hamburg, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert bei geringem Umsatz. Roggen loco flau, ab Königsberg stille, ab Petersburg Juli 67 bez. und zu haben. Oel Mai 24½, Oktober 25¾. Kaffee kleines Consumgeschäft. Zink stille.

London, 23. Mai. Börse unthätig Silber 60¾. Wetter sehr schön. Consols 91¾. 1 % Spanier 43. Mexikaner 22⅝. Sardinier 81¼. 5 % Russen 102. 4½ % Russen 91.

Die Dampfer „Bremen" und „Bohemian" sind aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 23. Mai. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 23. Mai. Schluß-Course: 3 % Rente 69,45. 4½ % Rente 96,25. 3 % Spanier 49⅛. 1 % Spanier 43¾. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 512. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 710. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 24. Mai. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 88/90—91/92½—94/97½—100/110 Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117/19—121/22—123/24 ℔ nach Qualität von 70/75—80/81—82½/85 Sgr.

Roggen schwerer, leichter u. kranker nach Qualität von 57—52½/50 pr. 125℔.

Erbsen von 47½/50—54/55 Sgr., gute Koch- 56—58 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/3—104/7℔ von 34/36—38/39—40/41—44 Sgr., große 102/106—110/112 von 40/42½—45/46 Sgr.

Hafer von 23/24—30/32 Sgr. nach Qualität.

Spiritus 20⅙, 1/12, 20 Rt. pr. 8000 % Tralles bez.

Getreide-Börse. Wetter: warme Luft mit Regen bei Südwind.

Zu dem gestern gedrückten Preisverhältniß zeigte sich an unserem heutigen Markte, wenn auch nicht allgemeine, doch einzelne Kauflust für Weizen, und sind 590 Lasten, zum größeren Theile Mittelgattungen, umgesetzt. Bezahlt für 123℔ bunt fl. 495, 125, 126, 127℔ bunt fl. 540, 545, 126/7℔, 127/8℔ desgl. fl. 550, 127/8℔, 128℔ bunt fl. 560, 565, 129℔ bunt, 128/9℔ hellbunt fl. 570, 128℔ hellbunt fl. 580, 129/30℔ desgl. fl. 585, 132℔ fein bunt fl. 615.

Roggen stille, 125/26℔ fl. 345 pr. 125℔. Gestern sind 100 Lasten 81℔ Zollgewicht effectiv fl. 330 pr. Juni-Juli und Connoissement auf Lieferung gekauft.

105℔ große Gerste fl. 252, 108℔ fl. 270.

Erbsen fl. 315, 325, 330.

Spiritus zu 20⅙, 20 1/12 und zu 20 Rt. gekauft.

Königsberg, 23. Mai. (K. H. Z.) Wind N. + 10½. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 127℔ 99 Sgr., bunter 125—26℔ 94 Sgr., rother 125—6℔ 93 Rt. bez. — Roggen behauptet, loco 118—22—25℔ 50—53½—56 Sgr. bez., 118—21℔ polnischer 51—53½ Sgr. bez., Termine stille, 120℔ pr. Mai-Juni 52½ Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. September-Oktober 55 Sgr. Br., 54 Sgr. G. — Gerste matt, große 105℔ 43 Sgr., kleine 100℔ 38½ Sgr. bez. — Hafer gut zu lassen, loco 67—73℔ 26½—30 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 50℔ 30 Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch- 55—59 Sgr., weiße Futter- 48—52 Sgr., graue 53 Sgr. bez. — Bohnen 65—67 Sgr. bez. — Wicken 30—48 Sgr. bez. — Leinsaat mittel 108℔ 70 Sgr. bez. — Leinöl 10½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—67 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 22. Mai loco gemacht 20½ Rt. ohne Faß in kleinen Posten, den 23. loco Verkäufer 20¾ Rt. und Käufer 20½ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 21¾ Rt. mit Faß, pr. Mai Verkäufer 21¾ Rt. mit Faß, pr. Juli Verkäufer 22 Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 22½ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Berlin, 23. Mai. Wind: W.-N.-W. Barometer 28³. Thermometer: früh 6° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 72 — 84 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 46—47¾ Rt., do. Mai-Juni 46 — 47 Rt. bez. und Br., 46¾ Rt. Gd., Juni-Juli 46¾ — 47¼ Rt. bez. und Br., 47 Gd., Juli-August 46¾ — 48 Rt. bez. und Br., 47¾ Gd., September-October 48—48¾ Rt. bez. und Gd., 49 Br., October-November 48—48½ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 38 — 44 Rt. — Hafer loco 24 — 29 Rt., pr. 1200 ℔ pr. Frühjahr 26 — 26¾ Rt. bez., do. Mai-Juni 26 — 26¼ Rt. bez., do. Juni-Juli 26—26½ Rt. bez., do. Juli-August 26 Rt. bez., September-October 26 Rt. bez.

Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11¾ Rt. bez., Mai 11 19/24—11¾ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 11 19/24 — 11¾ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 11⅚ — 11 19/24 Rt. bez. und Gd., 11⅚ Rt. Br., September-October 12⅛ — 12¼ — 12 1/12 Rt. bez. und Gd., 12⅛ Br. — Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18½ — 18⅔ Rt. bez., Mai 18 7/12 — 18¾ Rt. bez. und Gd., 18⅚ Rt. Br., do. Mai-Juni 18 11/12 — 18¾ Rt. bez. und Gd., 18⅞ Rt. Br., do. Juni-Juli 18⅔ — 19 Rt. bez., Br. und Gd., do. Juli-August 19 1/12 — 19¼ Rt. bez. und Gd., 19⅓ Rt. Br., August-September 19¼ — 19⅓ Rt. bez. und Br., 19 5/12 Gd., September-October 19⅙ — 19⅓ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 18 11/12 — 18½ Rt. bez. und Gd., 18⅝ Br.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¼ — 5⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅚—5¼ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—3½ Rt.

Wolle.

Breslau, 22. Mai. (B.- u. H.-Z.) Während der letzten acht Tage war das hiesige Geschäft nicht von Bedeutung und betrugen die Umsätze im Ganzen nur ca. 350 Ctr. Es bestand dies Quantum aus schlesischen Einschuren von 88—95 Rt., einer größeren Post dergl. Locken zu circa 80 Rt., etwas schles. Schweißwolle in den Sechszigern und russ. Rückenwäsche von 58—65 Rt. Die Abnehmer waren niederländische Commissionäre und sächsische Kämmer.

Neufahrwasser, den 23. Mai. Wind: NO. zu N.

Angekommen:

C. M. Hendrichsen,	Karen Johanna,	Tömberg,	Kohlen.

Den 24. Mai. Wind SSW.

C. Parlitz,	Colberg (SD.),	Stettin,	Stückgut.
H. H. Cotzan,	Beauté,	Flensburg,	leer.
M. H. Boye,	4 Broedre,	Gothenburg,	Ballast.
J. R. Dannenberg,	Martin,	Belfast,	Kalksteine.

Gesegelt:

J. Smart,	Minerva,	London,	Holz.
W. Wood,	Robin Gray,	—	Getreide.
J. Pfaff,	Niclaus,	—	Holz.
C. Häfs,	Emma,	Leith	— u. Getreide.
H. Niebour,	Martha,	Havre,	Holz.
C. G. Runge,	Amanda,	New-Castle,	—
M. Jahn,	Union,	Leith,	Getreide.
G. S. Gerdes,	Alpha,	Lynd,	Oelkuchen.
F. Büschen,	Ida und Elise,	Antwerpen,	Getreide.
J. C. Lange,	Harmonie,	Milford,	Holz.
H. Görtemaker,	Geertina,	Leith,	Getreide.
J. Embleton.	Perry,	London,	Holz.
G. T. Schansker,	Amor,	Aberdeen,	Getreide.
H. Hilmann,	Lambertha,	Amsterdam,	Holz.
M. P. Kiewit,	Maria Catharina,	—	Getreide.
R. Kromann,	Broedomes Minde,	Aarhuus,	Holz.
C. Hendriksen,	Flora Johanna,	—	—
C. Kromann,	Eline Marie,	—	—
F. Rüburg,	Cäcilie Margaretha,	Holnes,	Getreide.
A. Nielsen,	Amalie,	Farsund,	Getreide.
R. Kramer,	Bernhard,	Amsterdam,	Holz.
P. Dam,	twende Broeder,	Flensburg,	Getreide.
J. Clausen,	Christine,	Delfe,	—
H. Brunkhorst,	Rosa,	Abserfiel,	Holz.
D. Jones,	Elisabeth Thomas,	Grangemouth,	Getreide.
H. Lübcken,	Emeline,	Norwegen,	—
H. Rieck,	Johanna,	Leith,	—
M. Pott,	Goldhorn,	Rotterdam,	—
G. Bracht,	Juffer Essa Mensinga,	Amsterdam,	—
J. Emmelkamp,	Barend,	—	—
J. Gerdau,	Caspar,	Perth,	—
B. Behrendsohn,	Peter u. Sophie,	Grimsby,	Holz.
A. Meislahn,	Margaretha Elise,	Norwegen,	Getreide.
H. Drent,	Jantina,	Harlingen,	Holz.
J. Buchau,	Lady Saltoun,	London,	Getreide.

Ankommend:
1 Brigg.

Thorn, den 23. Mai. Wasserstand 3' 1".

Stromauf.

Schwarzlose, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Kohlen.
P. Szymanski, diverse — — Gut.
Engel, Töbicke u. Voigt, diverse, Magdeburg, Warschau, Gut.

Stromab: Last. Schffl.

Benzier Adler, Ulanow, Danzig, 774 Stck. w. Holz.
A. Wrobel, — — 1065 —
B. Goldstein, L. Lachs, Lenzno, Danzig, F. Wahl, 16 42 Wz. 1367 Stck. w. Holz.
Joh. Mallon, Jackowski, Augustow, Danzig, A. Makowski, 46 L. Rg., 5 — Erbs.
L. Bläsing, S. A. Fränkel, Pultusk, Danz., M. Normann, 25 34 Wz.
Ed. Witt, S. Neumark, Plock, Danzig, L. M. Köhne, 24 — Rg.
Derselbe, J. L. Schönwitz, — — C. G. Steffens, 5 — Wz.
Ed. Fitke, J. Gurrmann, Pultusk, Danzig, R. Damme, 27 — Rg.
Dpfb. Krakau u. Praga, Wydrychewicz 2c., Zawichost, Pulaw, Danzig, Jaschinski, 445 24 Wz.
Desgl. J. Epstein, Zawichost, Pulaw, — F. Prowe, 92 26 do.
Desgl. Cheim. Herzberg, — — — Steffens, 30 — do.
Desgl. Adam v. Potocki, — — — A. Makowski, 67 11 do.
H. Schönberg, H. Friedmann, Ulanow, Danz., 1834 Stck. w. Holz.
Jacob Stein, H. S. Friedmann, Ulanow, Danzig, 2014 Stck. w. Holz, 450 hölz. Schüsseln, 200 Mulden.

Summa 682 L. 17 Schfl. Wz., 97 L. Rg., 5 L. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, den 23. Mai.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	124½	123½	Staatsanl. 56	102½	102
Berlin-Hamburg	116½	115½	do. 53	97½	97½
Berlin-Potsd.-Magd.	140	139	Staatsschuldscheine	88⅛	87⅞
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101	Staats-Pr.-Anl. 1855.	121½	—
do. II. Ser.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	85¾	85½
do. III. Ser.	—	90½	Pommersche 3½ % do.	—	88½
Oberschl. Litt. A. u. C.	121½	120½	Posensche do. 4 %	101½	101
do. Litt. B.	110	—	do. do. neue	91¾	91½
Oesterr.-Frz.-Stb.	133½	132½	Westpr. do. 3½ %	84½	84½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	87½	do. 4 %	95¾	94½
do. 6. Anl.	100½	99½	Pomm. Rentenbr.	98¾	97¾
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	80	Posensche do.	94½	94
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	92¾	Preuss. do.	—	97¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	93	Pr. Bank-Anth.-S.	124½	123½
Pfdbr. i. S.-R.	85¾	84¾	Danziger Privatbank	90½	89½
Part.-Obl. 500 fl.	92½	91½	Königsberger do.	—	84½
Freiw. Anleihe	102¼	—	Posener do.	83½	—
5 % Staatsanl. v. 59.	107	106½	Disc.-Comm. Anth.	84¾	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102½	102	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅛	141⅞	Paris 2 Mon.	79½	79⅓
do. do. 2 Mon.	141⅛	141⅝	Wien öst. Währ. 8 T.	71⅛	—
Hamburg kurz	150⅝	150⅜	Petersburg 3 W.	95⅝	95⅛
do. do. 2 Mon.	150	149¾	Warschau 90 SR. 8 T.	86⅝	86⅛
London 3 Mon.	6. 20⅜	6. 20⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109½	109⅛

Königsberg, 23. Mai. Dukaten — B. 94 G., Silber, fein pr. Pfd., für 30 Pfd. u. darüber — Br. 29⅔ G., ½ Imperial — B. 164 G. Poln. kling. Cour. — B. — G. S.-R. in Bankn. — B. 28⅞ G., Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 95¾ B. 95¾ G. do. do. 3½pCt. 86 B. 85⅝ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 86 G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. 78 B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 80 G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. 86 G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 88½ B. 88 G. do. kleine 88½ B., 88 G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 98 B. 98 G. do. do. kl. 4pCt. 98 B. 98 G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 107 B. 106¾ G. Staats-Anleihe v. 50—56 102½ B. 101¾ G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 121½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. — B. 99¾ G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. — B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 99¾ G. do. Stadtobligationen — Br. 90 G. — Tilsiter Stadtobligationen 4½ % — Br., 89½ Gd. — Wechsel-Course. London 3 M. 199¾. Amsterdam 71 T. 101¾. Hamburg 9 W. 44⅞. Berlin 2 M. 99¾. 3 M. 99. Paris 2 M. —.

Verantwortlicher Redakteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Der Mobiliar-Nachlaß der verwittweten Frau Gutsbesitzer Julie Christine Boschke in Küchwerder bestehend aus Meubles, Betten, Hausgeräth 2c. soll im Termin

den 10. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in Küchwerder durch unseren Commissarius Herrn Aktuar Krause in öffentlicher Auktion meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Tiegenhof, den 21. Mai 1861.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Graudenz.

1. Abtheilung.

Das dem Gutsbesitzer Friedrich Albert Braune und dessen Ehegattin Louise, geb. Bieler, gehörige Gut Annaberg und das demselben zugehörige Grundstück Grutta No. 41, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau III. einzusehenden gerichtlichen Taxe auf zusammen 43,201 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., soll

am 26. Juni 1861, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem obengenannten Gerichte zu melden. [2104]

Bei uns traf ein:

Die Getreidearten und das Brod

vom Freiherrn v. **Bibra**, Dr. med. 2. Aufl. 1. Lieferung. Preis 10 Sgr.

Das Ganze erscheint in 5 Lieferungen.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in

Danzig, Stettin und Elbing.

Regelmäßige Dampfschifffahrt

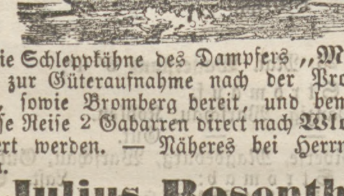
Stettin—Danzig

A. 1. Schraubendampfer „Colberg", Capt. **C. Parlitz.**

Abgang von Stettin jeden Mittwoch, | Morgens
„ „ Danzig jeden Sonntag, | 6 Uhr.

Cajütsplatz Rt. 3, Deckplatz Rt. 1½.

[4196] **Ferdinand Prowe in Danzig.**



Die Schleppkähne des Dampfers „**Matador**" liegen zur Güteraufnahme nach der Provinz bis Thorn, sowie Bromberg bereit, und bemerke daß für diese Reise 2 Gabarren direct nach **Wloclaweck** befördert werden. — Näheres bei Herrn Adolph Janzen.

Julius Rosenthal,

Speditions- und Verladungs-Geschäft in Thorn und Bromberg.

Zur Annahme von Frachtgütern nach den Weichselstädten, bis **Wloclaweck** empfiehlt sich, und ersucht um gefälligst baldige Anmeldung

Adolph Janzen,

Schäferei No. 15.

Aus der Parfümerie-Fabrik von **Carl Süss**, Parfümerie in **Dresden**, erhielt eine neue Sendung der beliebten **neu erfundenen vorzüglichen**

Glycérine-Rasir-Stangen.

Durch Anwendung des Glycérine (ein Hautmittel, welches durch seine wohlthätige Wirkung schon vielfach angewandt wird) ist es mir gelungen, eine Rasir-Seife zu erzeugen, welche einen schönen, fetten, lang anhaltenden Schaum giebt, der die Haut und das Barthaar erweicht, daher das Rasiren wesentlich erleichtert, sowie auch keine brennende Schärfe hinterlässt. — Solche ist somit als eine der vorzüglichsten Rasir-Seifen jeder theueren französischen und englischen Rasir-Seife gleichzustellen und durch ihre Billigkeit Jedermann zu empfehlen, à Stange 5 Sgr.

Aromatische

Mandelkleienseife mit Honig.

Diese vorzügliche Seife, bereits seit Jahren im In- und Auslande als die lieblichste und beste Toilette-Seife anerkannt, hat sich durch ihre besonders wohlthätige Wirkung einen derartigen Ruf erworben, dass dadurch verschiedene Nachahmungen entstanden sind. Die geehrten Käufer **meiner Mandelkleienseife mit Honig** wollen daher genau auf **meine Firma** achten und ist solche allein **ächt** zu haben im unterzeichneten Depôt à Stück 2 Sgr., 1 Paquet 3 Stück 5 Sgr.

Beste comprimirte Rosenpomade in den feinsten Rosenparfüms.

Diese jetzt allgemein beliebte Rosenpomade erzeugt ein schön glänzendes dunkelfarbiges Haar, befördert den Wachsthum desselben u. schützt vor Ergrauen der Haare. Beste Qualität in Blechdosen à 5 Sgr. Nur allein **ächt** zu haben bei

F. Büttner, Jopengasse 32.

Zu Dachdeckungen von Schiefer, Steinen, diversen Pappen, Metallen 2c. empfiehlt sich

F. W. Keck,
Dach- und Schieferdeckermeister,
[3457] Danzig, Meltzergasse 13.

Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg**, ½ St. von Berlin u. am Thiergarten reizend gelegen, billige Pension.

[3330] **Dr. Eduard Preiss.**

Die Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf Mobilien, Waaren, Vieh, Ernte, Vorräthe und überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände zu **billigen** und **festen Prämien** ohne Nachschuß-Verbindlichkeit für die Versicherten und unter den coulantesten Bedingungen. Anträge werden entgegen genommen durch die Spezial-Agenten

Herren **Herm. Schulz** in Danzig, Langgarten 31.
„ **Carl Baur** in Danzig, Hundegasse 33.
„ **Aug. Ed. Grundt** in Guteherberge.
„ **R. Langer** in Neustadt.
„ **Heinrich Rabow** in Carthaus.
„ **L. Beil** in Berent.
„ **Fr. Hoerning** in Pr. Stargardt.
„ **Otto Geppelt** in Skurz.
„ **F. W. Schlaebitz** in Mewe.
„ **Herm. Hirschberg** in Lauenburg.

und durch den unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten

General-Agenten **Otto Paulsen,** Danzig, Hundegasse 81.

Zu der am 29. Mai beginnenden großen Staats-Gewinnziehung, [4627]

in welcher **über die Hälfte** der Loose Gewinne von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 10,000, 2 mal 5000, 117 mal 1000** 2c. erlangen müssen, sind durch unterzeichnetes Handlungshaus ganze Originalloose à Rt. 3. 13 Sgr., halbe à Rt. 1 22 Sgr. unter Zusicherung prompter Bedienung und pünktlicher Einsendung der amtlichen Ziehungslisten gegen Nachnahme oder frankirte Einsendung des Betrags sofort zu beziehen.

Rudolph Strauss, Bankier in Frankfurt a. M.

Orientalisches Enthaarungs-Mittel, à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen, Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.



Lilionese

(nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Lilienwasser,)

ist von dem Königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase, (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat,) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Rt., halbe Fl. ohne Garantie 15 Sgr.

Fabrik von **Rothe u. Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage für **Danzig** befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Unser Lager von

frischem **Portland-Cement,**
engl. **Steinkohlen-Theer,**
poln. **Theer, Asphalt,**
Chamottsteine u. Thon 2c.

offeriren zu billigsten Preisen.

[4681] **Gebrüder Engel,**
Hundegasse 61.

C. F. Triepel,

Berlin, Brüderstrasse No. 23,

Import echter Panama- u. Maracaibo-Hüte

in den neuesten Facons, garnirt und ungarnirt, Verkauf en gros & en détail. Preise billigst.

Für Herren.

Dem bereits mehrfach von mir angezeigten Ausverkaufe im Preise herabgesetzter Herren-Bekleidungsgegenstände habe ich

eine moderne Auswahl von Garderobe-Artikel für die Frühjahr- und Sommer-Saison

hinzugefügt, die hinsichts ihrer eleganten Arbeit und des wirklich billigen Preises ohne marktschreierische Anpreisung das bis jetzt zum Ankauf Angebotene weit zurückläßt —

Indem ich das geehrte Publikum zur gefälligen Ansicht obiger Artikel einlade, bitte ich besonders auf mein Geschäftslokal und Hausnummer

No. 133. Breitesthor No. 133.

achten zu wollen.

L. A. Rosenberg.

4638 133. Breitesthor 133.

Feuersichere

Dachpappen

von vorzüglicher Qualität, in Tafeln und Längen, empfehlen zu soliden Preisen

Gebrüder Engel, Hundegasse 61.

20—30 Klafter Eichenborke werden zu kauf. gesucht. Von wem? sagt d. Exped. d. Ztg.

Biegsame Metallpappe
(billigstes Dachdeckungsmaterial)

Zu leichten, wohlfeilen, höchst dauerhaften und zugleich für das Auge eleganten Bedachungen. Ist geruchlos und giebt dem Regenwasser ebensowenig Farbe als Geschmack. Ferner verwendbar zum Bekleiden dünner Wände gegen Feuchtigkeit und Kälte — zu Plafonds in Viehställen, — zum Belegen von Fußböden 2c. 2c., — hält, nebst dazu nöthiger Metallfarbe und Nägeln, stets vorräthig und läßt die betreffenden Arbeiten unter Garantie billigst durch den Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen **Christ. Friedr. Keck,**
Meltzergasse 13.

Wiederverkäufern gewährt Rabatt
[3455] **Christ. Friedr. Keck.**

Thimothee, Saat-Wicke;

rothes, weißes und **schwedisches** Klee, Saat-Buchweizen, Spörgel und Hanfsaat offerirt die **Handlung Kohlenmarkt 28.**

Den 13. und 14. Juni d. J.

beginnt die Ziehung erster Abtheilung der vom Staate garantirten 51sten Braunschweigischen Prämienziehung, welche in 6 Abtheilungen eingetheilt ist. **Die größte Prämie ist event.**

100,000 Thlr. Pr. Crt.

1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000,
1 à 5000, 6 à 4000, 1 à 3000, 1 à 2500,
3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000,
45 à 400, 5 à 300, 65 à 200, 125 à 00,
5 à 70, 15 à 60, 220 à 50, 9565,
à 40 Thaler Preuß. Courant 2c.

Zu dieser höchst vortheilhaften Prämien-Ziehung empfiehlt der Unterzeichnete Original-Actien zu folgenden Preisen.:

Ganze Thlr. 4 Preuß. Crt.
Halbe „ 2 „ „
Viertel „ 1 „ „

B. Silberberg.
[4376] Große Bleichen No. 54,
Hamburg.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

Hand- und Maschinenarbeit, in Längen und Tafeln, verschiedener Stärke, bester Qualität empfehle zum billigsten Preise.

Das Eindecken wird auf Verlangen unter Garantie durch den Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck übernommen. **Christ. Friedr. Keck.**
[3456] Meltzergasse 13.

L. Maul,

Westenfabrikant, Korkenmachergasse 3.

Vortheilhafter Ankauf.

Ein durch seine örtliche Lage — an einem schiffb. Flusse d. Niederung, sehr nahe d. Chaussee und Eisenb. — einem umsichtig. gewerbstüchtig. Manne e. reiche Erwerbsquelle bietendes mennonit. kaufm., ländl. Grundstück, in welchem bereits in 7 Branchen recht lohnende Gesch. gem. werden, ist mit auch ohne Consens f. e. einladenden Preis bei 5000 Rt. Anz. sof. zu verkaufen u. zu überg. Reflectanten erf. das Nähere speciell durch

[4651] **Gustav Schmidt in Elbing.**

Ein sehr freundlich gelegenes Gut,

½ M. vom Absatzort, circa 7 Hufen culm. vorzüglicher Boden mit einer bedeut. Nebenbranche, mit neuen Gebäuden, hübschem Wohnhause u. Garten, soll im **complett.** Zustande für einen billigen Preis gegen 5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Näheres ertheilt

[4679] **E. L. Würtemberg,** Elbing.

Vortheilhafter Guts-Ankauf!

Ein köllmisch. Gut im Kr. **Lötzen** v. 670 Mg. preuß. incl. 191 Mg. zweischn. Wies., der Boden theils mild. th. strenge trägt Weizen, Gerste, Klee 2c. in 10 Schläg., à 45 Schffl. Winterung, bewirthsch. — 3 Wint. — 2 Kleeschläge 2c., wirthsch. bestellt, Torf vorh., Gebäude gut, Ingrossate nur: 500 Rt. weshalb e. reell. Käuf. d. Kaufgelderrückstand lange ungek. belassen wird, ist mit vorhand. gut. Invent. für 18000 Rt. bei 5000 Rt. Anz. zu verk. d.

[4652] **Gustav Schmidt in Elbing.**

Guts-Verkauf.

Dasselbe liegt 1 M. v. ein. Bahnstation zwischen Dirschau u. Bromberg, hat 400 Mg. guten Acker u. Wiesen, vollständ. Inventar, durchweg neue Gebäude u. ist schuldenfrei. Preis 12,000 Rt., Anz. ⅓. Käufer wollen ihre Adresse in der Expedition d. Zeitung unter **G.** 4682 abgeben.

Pommerschen Räucherlachs

delikat marinirten Seelachs in Fäßchen, circa 30 Portionen, empfiehlt mit 2½ Thlr.

L. A. Janke.

Danzig über Oliva nach Zoppot.

Die Journalieren **von der Conditorei des Herrn Grentzenberg** am Langenmarkt beginnen am **nächsten Sonntage den 26. Mai** ihre regelmäßigen Fahrten und zwar an **Sonntagen** um 9 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags von Danzig und 11 Uhr Vormittags und ½9 Uhr Abends von Zoppot. **An Wochentagen vorläufig** nur um 2 Uhr von hier und ½9 Uhr Abends von Zoppot.

Die Billets sind in Danzig, **für hin und zurück, in der Conditorei des Herrn Grentzenberg** am Langenmarkt **oder auch für die Retourfahrt** allein **in Zoppot bei dem Kaufmann Herrn Stelter** in **der Nähe de** Salons zu lösen.

Guttcke. — Thiele.



Eine dunkelrothbraune Stute, engl. Vollblut, 5' 4" groß, 8 Jahre alt, complett geritten und militairfromm, ist, weil sie hochtragend, Langgarten 47 billig zu verkaufen. Zu besehen Vormittags bis 9 Uhr und von 12 bis 2 Uhr. —

Ratten, Mäuse, Wanzen,

Schwaben, Franzosen 2c., vertilgt mit augenblicklicher Ueberzeugung u. 2jähr. Garantie

J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger, **Tischlergasse Nr. 20,** 1 Treppe. [3778]

Durch das

concessionirte Placements-Bureau

von

Ferdinand Berger in Thorn

sind jederzeit Stellen für Inspectoren, Administratoren, Commis jeder Branche, Rechnungsführer, Buchhalter, Wirthschafter, Brau- und Brennerei-Verwalter, Gärtner, Jäger, Diener, Forstbeamte, Hauslehrer (Literaten), Wirthinnen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Ladenmädchen 2c., so wie alle mit guten Empfehlungen versehene Hausofficianten, in Polen, Rußland und der Provinz Posen, zu besetzen.

Die Provision wird beim Antritt des Engagements gezahlt. Für die Anmeldungen von Vacanzen ist nichts zu entrichten. Briefe franco. [4575]

Für ein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft wird ein gewandter und zuverlässiger Commis gesucht durch **W. Matthesius, Kaufm., Berlin.**

Ich fordere hiermit den früher in Neustadt beschäftigt gewesenen Lehrer Herrn Eduard Thiedig auf, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort binnen 14 Tagen anzuzeigen.

Neustadt in Westpr., den 16. Mai 1861.

[4677] **Carl Fürstenberg.**

Photographisches Atelier von B. Lyncke,

Langenmarkt 19 im Preuß. Hofe,
täglich von 8 Uhr Morgens ab geöffnet. (4543)

Familien Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Prediger Ebel (Königsberg). — Eine Tochter: Hrn. S. Friedländer (Zinten). —

Verlobungen: Frl. Bertha Kokosky mit Hrn. S. Kirstein (Danzig — Berlin). — Frl. Ottilie Fagenzer mit Hrn. J. Prokroppa (Johannisburg). — Frau Agnes Bromberger, geb. Johannsen mit Hrn. Heinrich Kirchhoff (Kl. Budschen). —

Todesfälle: Tochter des Hrn. A. Krause, 3 M. a. (Danzig). — Frau Caroline Sophie Steeger, geb. Ruth (Danzig.). — Frl. Susanna Heinriette Fiedler, 65 J. a. (Oliva). — Schiffszimmergeselle Gustav Serwatzki, 34 J. a. (Danzig). — Cand. theolog. Johann Benjamin Schwenck, 80 J. a. (Danzig). — Klempnermstr. Adolph Glauß, 61 J. a. (Königsberg). — Tochter d. Hrn. F. Schultz, 6 J. a. (Königsberg). — Frl. Helene Walter, 30 J. a. (Memel). —

Angekommene Fremde.

Am 24. Mai.

Englisches Haus: Geh. Kreisrath Kolscher a. Königsberg. Rittergutsbes. Steffers a. Gr. Golmkau. Gutsbesitzer Buchholz n. Gem. a. Gluchau. Dom.-Pächt. Bayer n. Gem. a. Merzdorf. Schiffsbaumeister Mitzlaff n. Gem. a. Elbing. Partikul. Naegler u. Gebauer a. Gerb. Kaufl. den Ouden a. Rotterdam, Herzbach a. Bromberg u. Lampson a. Berlin. Fr. Geh. Räthin Grolp n. Frl. Tocht. a. Marienwerder.

Hôtel de Berlin: Pr. Lieutenant v. Gottberg a. Stolp. Gutsbes. Wiebe a. Gertenau. Kaufm. Labudi a. Mainz. Rentier Köhler a. Breslau.

Hôtel de Thorn: Fabrikant Wald a. Stuttgart. Kaufm. Färber a. Düsseldorf. stud. med. Jürgens u. Köster a. Halle. Oek. v. Kröser a. Lirniatsch.

Walter's Hotel: Rittergutsbesitzer Bergmann a. Gr. Stanau. Rentier Schmehling a. Königsberg. Schiffsrehder Ehmeke a. Uckermünde. Kaufl. Rasch a. Leipzig, Kurrganker a. Bromberg, Kriebel u. Herrmann a. Berlin, Sänger a. Magdeburg und Klein a. Salzwedel.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Röseler, Gubbardt u. Pintus aus Berlin, Schmidt a. Brandenburg. Dr. A. Stenzel a. Proskau. Candidat L. Stenzel a. Hochrolde. Gutsbes. Gendipender a. Badczenewo.

Deutsches Haus: Kaufl. Fürst a. Königsberg u. Aurich a. Berlin. Hauslehrer Engler a. Bissau. Gutsbes. Hoffmann a. Neudorf u. v. Zastrow a. Pulczen. Fabrikant Hessel a. Mittweida. Rentier Schirmer a. Königsberg. Capitaine Augustin a. Stockholm u. Lewaldt a. Copenhagen.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
23	6	337,24	+7,6	O. schwach; bezogen, später Regen.
24	8	333,86	+9,4	SSW. frisch; bezogen u. trübe.
	12	332,80	14,4	SW. frisch; bewölkt, bühige Luft.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.